

Sonntagmittags im Juni

Bericht über einen fast normalen Segelflug von Jörg Dingeldein

Abbauendes Hoch, mäßige bis gute Thermik, Basishöhe von 1000m auf ca. 1500m ansteigend, am Nachmittag im Mittelgebirge geringe Quellbewölkung, Wind von Süd auf Südwest drehend, in der Höhe bis 300°, Temperaturen bis 30°C. Das sagt der Segelflugwetterbericht.

pc_met meldet im Odenwald Strecken bis 550km möglich, in den Nachbargebieten wesentlich weniger – weiß der Rechner beim Deutschen Wetterdienst, wie klein der Odenwald ist?

Ich will segelfliegen. Dieses Jahr kriege ich Wetter und Zeit nicht koordiniert. Bei 3 Streckenversuchen 2 Außenlandungen und nie wesentlich über 150km. Das ist nicht befriedigend.

Start. Horst und Volker sind schon in der Luft. Ihre Meldungen über Funk zeigen keine Euphorie. Bei Lengfeld klinge ich in 600m über Platz aus. In 850m hört der 1m-Bart auf. Höher darf ich nicht. Die Fußball-WM lässt, aus welchen Gründen auch immer, keine Sektorenfreigaben zu. Testet die Flugsicherung unsere Schmerzgrenze?

Wenn Thermik zu erwarten ist, dann an den Hügeln östlich des Gersprenztales. Zwischen Brensbach und Hassenroth sinke ich bedenklich tief. Die Höhe reicht zwar noch auf Reinheim, wenn ich aber hier nichts finde, gibt das mit großer Sicherheit einen gestreckten Rückflug zum Platz.

Es kommt Bewegung in die Luft. Die bewaldeten Flanken mit lichtem Buchenwald bringen einen erlösenden halben Meter Steigen. Südwind stimmt. 13km/h. In 800m ist das Steigen wieder vorbei. Mit 50m Sicherheit käme ich nach Michelstadt. Will aber Richtung Vielbrunn. Dort meldet Horst 1200m Blauthermik-Basis und besseres Steigen oberhalb 1000m.

Abflug Richtung Bad-König. Bei Brombachtal sehe ich einen schönen Acker, braun, wahrscheinlich mit jungem Mais. Erinnerungen kommen hoch. Da war ich in meiner Jugend mit der K6 im hohen Getreide gestrandet. Die Sicherheit, hier landen zu können, tut gut. Das nächste schwache Steigen am Westrand des Mümlingtales kann ich ohne Stress auskurbeln.

An der lang gezogenen Rippe, die von Zell nach Vielbrunn hoch führt, ist immer Thermik zu erwarten. Ich bin außerhalb des CVFR-Gebietes, und der Bart ist tatsächlich kräftig und trägt mich mit 1,5 bis 1,8m im Mittel bis auf 1300m NN!

Jürgen fliegt tief unten in das Steigen ein, als ich oben abfliege. Ich habe keine Lust auf Team-Fliegen. Will selbst ausprobieren, wie das Wetter heute funktioniert. Jetzt scheint's trotz fehlender Wolken besser zu werden.

Südwestlich Amorbach, über den Hügeln ist ein Flusen. Schon wieder weg. Dann wieder da. Ich entscheide mich trotzdem an den Talflanken Richtung Walldürn hochzufliegen. Dann kommen Zweifel. Rüber zu dem Flusen? Wenn ich das Steigen nicht treffe, reicht die Höhe nicht auf Walldürn. Jetzt ist dort der Dunst wieder weg. Aber auf meinem Kurs erkenne ich leichte Kondensen an der Inversion. Also doch auf der geplanten Route weiter. Schwaches Steigen am Golfplatz. Besseres Steigen am Walldürner Stadtrand.

Am Flugplatz ist nichts los. Einsam stehen die Winde und ein Doppelsitzer am Boden. Sind die Kollegen im Schwimmbad oder auf Strecke?

Jenseits der Stadt wird die Luft wieder völlig bleiern. Soll ich weiter Richtung Taubertal fliegen oder pc_met glauben? Die Erfahrung sagt mir, erst mal im Odenwald zu bleiben.

Buchen Stadtmitte 0,5m integriert, 500m über Grund. Die Sonne brät. Jürgen sucht mich über Walldürn. Die Höhe reicht noch nicht nach Mülben. Das Steigen geht Richtung 0 zurück. So kriegt man den Thermik-Kurbler-Blues.

Ich fliege weiter. Lieblich die Dörfer hier im hohen Odenwald. Dort vorne könnte ich landen und den Nachmittag in der zirpenden Wiese verbringen. Unten ist ein Waldbauernhof. War mir früher nie aufgefallen.

Was bildet sich da bei den Mudauer Türmen? Eine richtige kleine Wolke, mit einer Art Lenti drüber!? Hier treffe ich wieder 1,5m Steigen an. Und oben gibt es nach Westen 1/8 Kumulus-Wolken! Meist mit der Haube. Seltsam. Der Wind dreht in der Höhe tatsächlich auf West.

Der Versuch, vor der Wolke in eine Welle zu kommen scheitert. Egal. 160km/h zwischen den Wolken. 1,8 bis 2,2m/s Steigen unter jeder Wolke. Der südliche Odenwald mit seinen tiefen Tälern und dem Neckar ziehen unter mir durch. So macht das Fliegen Spaß.

Westlich des Trommer Höhenrückens schaue ich gegen blaugrauen Horizont. Schwache Blauthermik in der Rheinebene. 500km im Odenwald möglich. 15-mal Mudau – Tromm?!

Nach Osten. Jetzt ist Jürgen mit dabei. Vielleicht baut der Spessart auf und der Streckenflugkäfig weitet sich etwas. Unter uns ein Duo. Ist das Rainer? Er fliegt treu 200m tiefer mit uns mit. Ich habe keine Lust die Frequenzen durchzusuchen und konzentriere mich lieber auf die tragenden Strukturen der Wolken vor mir. Ohne viel zu kreisen sind wir schnell wieder bei Walldürn.

Ende der Wolkenherrlichkeit. Ein Versuch ist es wert, hier weiter zu fliegen. Tief bin ich, froh für 0,7m/s Steigen. Der Duo ist weg, gar nicht mit geflogen. Da unten ist ein Volksfest im Dorf. Am auffälligsten sind die parkenden Autos am Straßenrand. Man sieht den Festzug und die winkenden Zuschauer.

Jürgen verlässt das nachlassende Steigen, sucht und findet Besseres. Man muss seine Steigmeldungen kritisch annehmen. Ich fliege hin, bin mit den 0,3m/s nicht zufrieden und taste mich weiter, den Knüppel locker in der Hand und immer gegen die hebenden Flächen. Finde Steigen. Jürgen kommt nach. Und sucht ebenfalls weiter. Zu zweit geht das ganz gut. Auch ohne viel Funk. Man muss nur gemeinsam wissen, was man will.

Dann sind wir wieder in dem 500km-Wetter. Ab geht die Post. Ab der Tromm steht eine Wolkenstraße Richtung Heidelberg. Ohne Kreis, geringe Fahrvariationen, mein Flarm sagt mir, dass Jürgen links hinter mir ist, rechts fliegt ein 18m-Vogel mit. Einkreisen wäre für mich gefährlich, aber auch absolut unnötig.

Der Neckar schimmert in der Sonne. Dort unten ist das Walldorfer Kreuz. Eine Wolke nehmen wir noch. Und die nächste. Und noch eine. Bei Malsch werden die Wolkenabstände größer. Man könnte weiterfliegen. Die Uhrzeit rät aber umzukehren.

Hinter unserem Hurra-Flug ist scheinbar das Steigen zusammengebrochen. Konturlose, in Auflösung befindliche Wolken, fallen dort, wo vorher Aufwind war. Die emotionalen Höhen und Tiefen könnte man heute wie ein Streckenflugbarogramm notieren. Jürgen hält sich weiter östlich. Ich fliege auf die Stadt Heidelberg zu. Hätten wir doch vor dem Umkehren noch mal richtig hochgekurbelt.

Die Luft wird unruhig, Druck links am Querruder. Zügiges Einkreisen. Enge 3m/s. Jürgen kommt tief zu mir. Unten ist der starke Bart nicht mehr zu zentrieren.

50 m fehlen mir auf Reinheim. Mit den Resten der Wolkenreihung sollte das kein Problem sein. Der Höhenrücken östlich des Weschnitztales trägt fast immer. Ohne zu kreisen bin ich vor Reichelsheim 400m über dem Gleitpfad.

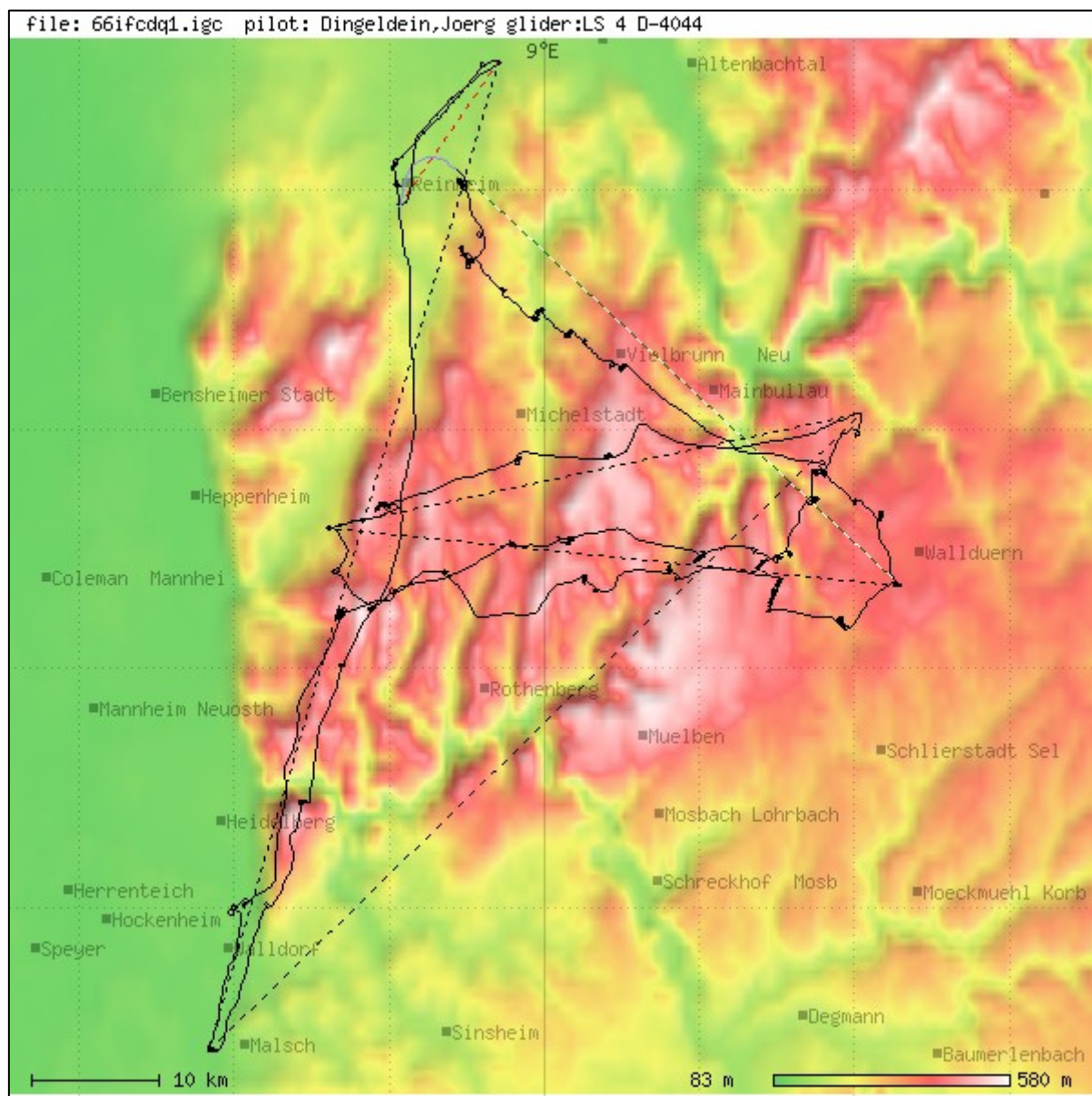
Der schnelle tiefe Heimflug ist immer ein Genuss, wenn die Sonne tief steht und die Schatten lang werden, erhält die Landschaft Konturen. Das Relief wird erkennbar und Zufriedenheit stellt sich ein.

Am Platz kann ich nicht landen. Die Bahn ist belegt. Dann steht ein Windenstart an. Die K8 kurbelt mich aus. So kann der Tag nicht enden. Mit der gewonnenen Höhe fliege ich noch mal nach Dieburg und weiter nach Babenhausen. Ruhige, tiefe Spätnachmittagbärte. Rechtskurve, 180° zurück nach Reinheim.

Beim Fliegerwaschen gehen mir die Details des Tages noch mal durch den Kopf. Schön war's. 295km rechnet der OLC-Computer aus. Immerhin.

Datum: 18. Juni 2006
Flugzeit: 13:01 Uhr – 18:02 Uhr
Flugzeug: LS4 / D-4044
Pilot: Jörg Dingeldein

Flugstrecke:



Barogramm:

